Zeitschrift: Pionier: Organ der schweizerischen permanenten Schulausstellung in Bern

Herausgeber: Schweizerische Permanente Schulausstellung (Bern)

Band: 41 (1920)

Heft: 3

Artikel: Vorteile des Arbeitsprinzips

Autor: Reiser

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-267820

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Vorteile des Arbeitsprinzips.

Von *Reiser*, Lehrer in Mormont (Pruntrut).

Thesen zum Vortrag im Schulmuseum.

1. Das Kind steht vor Sachen, nicht vor blossen Worten. Kein Geschwätz und Wortschwall, sondern Tatsachen. Die Eindrücke sind dauerhafter, weil sie aus der Tat, aus der Selbsttätigkeit des Schülers hervorgegangen.
2. Die Zusammensetzarbeiten erfordern selbst mehr Folgerichtigkeit als mathematische Aufgaben zur Ausbildung der Urteilskraft.
3. Die Handarbeit und die Behandlung der verschiedenen Stoffe bereichern den Wortschatz mit praktischem Inhalt.
4. Das Kind gewinnt Liebe zum Handwerk und den Handwerkern, es lernt ein vorzügliches Werkzeug, einen Arbeitsstoff und einen guten Arbeiter richtig einschätzen.
5. Das Kind freut sich, selbst ein nützliches Werk verfertigt zu haben, und gewinnt an Selbstvertrauen.
6. Die Fähigkeiten der Schüler, auch der schwachen im Sinne des Schulunterrichts, kommen zur Geltung. Solche Schüler können später ausgezeichnete Arbeiter werden. Die Handarbeit erleichtert die Berufswahl.
7. Man bemerkt auch einen regelmässigern Schulbesuch. Der Schüler interessiert sich mehr, weil dieser Unterricht ihn ausrüstet für das praktische Leben.
8. Der Arbeitsunterricht entwickelt die Liebe zur Arbeit.
9. Förderung der Willenskraft. Die Natur fügt sich nicht den Launen des Schülers. Sie überrascht zuerst durch die Strenge ihrer Gesetze, aber der Schüler unterzieht sich ihnen bald und schätzt sie hoch.
10. Zola sagt: „Wer arbeitet, ist gut" und weist dadurch auf den sozialen Wert der Arbeit.
11. Vorteile für den Lehrer: Abschaffung des mechanischen Unterrichts, der Handarbeitsunterricht veranlasst den Lehrer zu Untersuchungen.

Gewöhnliche Einwendungen.

1. Woher die Zeit nehmen? — Es ist klar, dass der Unterrichtsplan umgearbeitet werden muss, einstweilen erscheint es aber überflüssig, alles genau zu bestimmen. Vergessen wir auch nicht, dass eine sogenannte „verlorene" Arbeitszeit wieder vollständig nachgeholt wird durch die Lebendigkeit der Erneuerung. Übrigens heisst es in der Erziehung: Zeit verlieren, heisst gewinnen.

2. Meine Klasse zählt zu viel Schüler. — Das ist zugleich ein Hindernis und ein Vorteil, ein Hindernis insofern, als der Lehrer wenig Zeit hat, sich mit einer Idee zu befassen, ein Vorteil, weil zur Verwirklichung mehr Mittel zur Verfügung stehen.
3. Woher das Geld nehmen? — Der Preis des zu verwertenden Materials ist gering. Die Schüler werden, wenn der Lehrer sie dafür zu interessieren versteht, selber einen grossen Teil liefern. Eventuell ein jährlicher Beitrag von Fr. 3. Die Werkzeuge müssen nur einmal angekauft werden.
4. Es müssen für diesen Unterricht besondere Lehrkräfte angestellt werden! — Im Berner Jura ist dies überflüssig, weil die jungen Lehrer im Seminar Pruntrut sorgfältig auf diesen Unterricht vorbereitet werden durch Herrn Juillerat. Zudem ist dieser Unterricht auch in der Seminar-Übungsschule angewendet unter Leitung ihres Lehrers Herrn Fridelance.

Praktische Regeln.

1. Der Lehrer soll vor allem Erzieher sein. Ein guter Schreiner ist nicht immer ein guter Lehrmeister.
2. Gebet Aufgaben, welche packen, wie Lebensaufgaben.
3. Fordert vom Schüler Vollkommenheit in der Ausführung auch in künstlerischer Richtung.
4. Der Lehrer sei Ratgeber.

Mit diesen Grundsätzen wird die Schule tatsächlich ein summender Bienenkorb, eine tätige, arbeitsfreudige Schöpferin. Und wir schliessen mit den Worten Claparèdes:

„Wenn ihr wollt, dass die Schule das Leben sei, so stellet das Kind in das Leben, sehet wie es ist, was es anstrebt, behorchet seinen Herzschlag, fühlet seine Wünsche und pflanzt es in eine Luft, die geeignet ist, es zu ernähren, damit der kleine Organismus keimen und sich körperlich und sittlich entwickeln kann."

Zeitschriften und Schulblätter im Schulmuseum.

Amtliches Schulblatt des Kantons *Bern.*
Amtliches Schulblatt *St. Gallen.*
Amtliches Schulblatt *Zürich.*
Berner Schulblatt.
Blätter für bernische Geschichte, Kunst und Altertumskunde.